Gemeindebrief

Evangelische Paulusgemeinde in Ettlingen

Nr. 2 Februar 2024 – April 2024

Aus dem Inhalt:

Jahreslosung 2024

Weltgebetstag der Frauen 2024 aus Palästina

Soviel du brauchst - Klimafasten

Gottesdienste in der Pauluskirche

Aus dem Ältestenkreis

Die Zukunft unserer Gemeinde

Vom Reden zum Tun

Veranstaltungen und Termine

Die Jahreslosung für 2024

"Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe"

(1. Korinther 16,14)

klingt harmonisch und leicht. Genauer übersetzt heißt sie: "Alles bei euch lasst in Liebe geschehen". Im Kontext gelesen und in unsere Zeit hineingesprochen ist dieser Vers an Anspruch und Tragweite kaum zu überbieten: Liebe ist *die* christliche Lebenshaltung.

Weil die von Paulus in seinem Brief Angesprochenen eine Kirchengemeinde waren, bedeutet das: "Es gibt in der Kirchengemeinde nichts, was unbedingt konservativ bewahrt werden müsste. Sondern alles darf im Fluss sein, im Werden sein, sich verändern und entwickeln. Solange Liebe dahintersteckt oder dadurch ermöglicht wird, ist es in Ordnung, und man braucht keine Angst davor zu haben.

Bei der Liebe, von der hier die Rede ist, handelt es sich um *uneigennütziges, auf das Wohl des Nächsten bedachtes Handeln auf der Grundlage von Respekt und Wertschätzung, Anstand und Höflichkeit, Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft und Solidarität*. Es geht hier überhaupt nicht um ein Gefühl, sondern um eine aktive Lebenshaltung, die durch Disziplin, Selbstbeherrschung und bewusste Aufmerksamkeit strukturiert ist. Sie zielt auf gutes Einvernehmen zwischen Personen, wobei der / die Liebende von Ähnlichkeit, Gemeinsamkeiten und gemeinsamen Interessen ausgeht. Diese Art Liebe ist eine Verhaltensweise, die auf Erziehung dazu, auf Übung darin und auf Fortschritten bei dieser Übung beruht.

Für Paulus ist Gott die Quelle der Liebe. Mit allem, was er uns schenkt, und gelingen lässt, zeigt er uns seine Liebe. Wenn wir anderen mit Nächstenliebe begegnen, geben wir etwas von der Liebe weiter, die wir vorher von Gott bekommen haben.

Ein Verhalten, das von dieser Liebe getragen und inspiriert ist, ist auffällig, lenkt Aufmerksamkeit auf sich. Weil es ganz anders ist als alles von Konkurrenz- und Besitzdenken geprägte Verhalten. Konkurrenz- und Besitzdenken läuft letztlich oft auf Kämpfen und Ausschalten von Gegnern hinaus. Das von Nächstenliebe getragene Verhalten dagegen hilft dem Leben.

Anders als spontane Gefühle ist dieses Verhalten erlernbar. Der erste Schritt ist dabei: Sich erinnern, wann und wo ich selbst mit solcher uneigennützigen Nächstenliebe behandelt wurde. Wann, wo, und wie war das? Was hat mir das gebracht? - Der zweite Schritt ist: Sich erinnern, wann und wo ich selbst schon anderen mit einem Verhalten entsprechend der Nächstenliebe begegnen konnte. Wie war das für mich? Was habe ich eingesetzt, was ist für mich und die anderen herausgekommen. Um sich intensiver daran erinnern zu können, ist es hilfreich, jemandem davon zu erzählen.

Hier noch ein paar Fragen, die dazu motivieren können, im beginnenden neuen Jahr mehr Zeit und Energie in diese Verhaltensweise zu investieren und also Fortschritte damit zu machen:

- Wie zufrieden bin ich mit der Welt, wie sie ist?
- In was für einer Welt möchte ich leben?
- Was für eine Welt wünsche ich meinen Nachkommen?
- Wer möchte ich selber sein?
- Auf was möchte ich einmal zurückschauen können?
- Wie soll einmal über mich geredet und gedacht werden?

Roija Weidhas

Weltgebetstag 2024 aus Palästina

Ein Hoffnungszeichen gegen Gewalt und Hass „… durch das Band des Friedens“

Einladung zum Weltgebetstag am 1. März 2024 aus Palästina

Erst kürzlich haben wir uns in einem Gesprächskreis über Hoffnungssymbole in aller Welt ausgetauscht und hier kommt eines von ihnen: der Olivenbaumzweig war schon in der Antike ein Zeichen für Hoffnung und die Bitte um Frieden. Einige von Ihnen werden sich fragen, warum dieses Bild für den diesjährigen Weltgebetstag ausgewählt wurde, wo wir doch gewöhnlich Werke von Künstlerinnen aus dem ausgewählten Land auf der Gottesdienstordnung und auf den Karten finden. In diesem Jahr ist es besonders, denn es sind die Christinnen aus Palästina, die schon vor einigen Jahren mit der Ausarbeitung der Gottesdienstordnung beauftragt wurden.

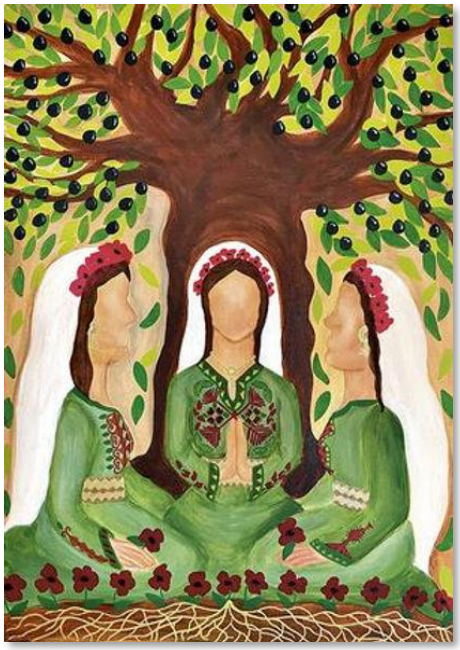
Durch die Ereignisse des 7. Oktobers 2023, dem brutalen Angriff der Hamas und den sich daraus entwickelnden kriegerischen Auseinandersetzungen, sah sich das deutsche Komitee des Weltgebetstags dazu gedrängt, einige Ergänzungen und Bausteine für die Gottesdienstordnung vom WGT-Komitee aus Palästina zu entwerfen und den Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Den Weltgebetstag Palästina ausfallen zu lassen, war nie eine Option. Im Gegenteil: „Angesichts von Gewalt, Hass und Krieg in Israel und Palästina ist der Weltgebetstag mit seinem diesjährigen biblischen Motto aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus (Eph 4,1–7) ‚…durch das Band des Friedens‘ so wichtig wie nie zuvor“, betont die evangelische Vorstandsvorsitzende des WGT, Brunhilde Raiser. „Der Terror der Hamas vom 7. Oktober 2023 jedoch und der Krieg in Gaza haben die Bereitschaft vieler Menschen in Deutschland weiter verringert, palästinensische Erfahrungen wahrzunehmen und gelten zu lassen. Die neuen Erläuterungen sollen jetzt dazu beitragen, die Worte der palästinensischen Christinnen trotz aller Spannungen hörbar zu machen.“

In seiner Pressemitteilung vom 04. Januar 2024 stellt das deutsche WGT-Komitee fest: „Wann, wenn nicht jetzt sollten christliche Frauen aller Konfessionen sich weltweit zu Gottesdienst und Gebet, zu Klage und Schweigen, zu inständigem Bitten um Frieden versammeln?“ Die katholische Vorstandsvorsitzende des WGT, Ulrike Gökenhuismann, hofft, dass viele Menschen bei uns durch die aktualisierte Gottesdienstordnung zum einen die schwierige Situation unserer palästinensischen Geschwister besser verstehen, zum anderen aber auch die Friedenssehnsucht in der gesamten Region.

Und nun zurück zu dem Bild: das Motiv der jungen palästinensischen Künstlerin wurde ersetzt, da der Vorwurf, sie sei Hamas-freundlich, nicht ausgeräumt werden konnte.

Beten Sie mit uns für und mit den palästinensischen Christinnen und für Frieden in Palästina und Israel am **Weltgebetstag am Freitag, 1. März 2024 um 18:30 Uhr im Gemeindezentrum Herz-Jesu, Augustin-Kast-Str. 8** in Ettlingen. Zuvor wird es um 18.00 Uhr eine Länderinformation geben. **Herzliche Einladung dazu!**

Ursula Müller



Die Redaktion des Paulus-Gemeindebriefes gibt ihren Leser*innen hier auch das ursprüngliche, von der deutsch-palästinensischen Künstlerin Halima Aziz geschaffene Bild zur Kenntnis. Dies wurde vom deutschen Komitee des Weltgebetstags durch das Bild mit dem Olivenzweig (s. Seite 4) ersetzt. Die Künstlerin habe sich von der Hamas, nach dem Massaker an mehr als 1400 israelischen Frauen, Kindern und Männern und der Verschleppung von mindestens 240 Menschen durch die Terrororganisation am 9. Oktober 2023, nicht distanziert. Der Verdacht einer Hamas-freundlichen Gesinnung konnte nicht entkräftet werden, so das WGT Komitee.

Die Frauen sind in den Farben der Flagge der palästinensischen Autonomiegebiete schwarz, weiß, grün und rot gestaltet. Das erinnert an den dringenden und sehr verständlichen Wunsch aller Palästinenser/innen nach einem eigenen Staat. Sie sitzen betend unter einem Olivenbaum, der ein Symbol für Frieden ist. Roter Mohn, unten im Bild, ist die Nationalblume. Ein Schlüssel als Ohrring oder Umhängeschmuck erinnert an die verlorene Heimat, die Flucht und Vertreibung im Zuge der Staatsgründung Israels. Ob die Bilddeutung eine Hamas-freundliche antisemitische, antiisraelische Einstellung eröffnet, darüber können Sie sich selbst ein Urteil bilden.

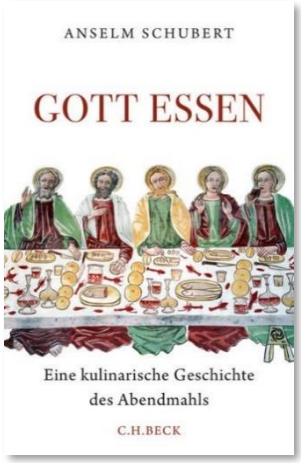
.

Lesetipp:

Anselm Schubert

GOTT ESSEN

Eine kulinarische Geschichte des Abendmahls



Wer schon in verschiedenen Kirchen am Abendmahl teilgenommen hat, weiß, dass es unterschiedliche Arten gibt, es zu feiern. Nicht nur zwischen Katholiken und Protestanten finden sich – aufgrund anderer theologischer Auslegung - Unterschiede. Zuletzt während der Coronapandemie entstanden ganz neue, teilweise skurril wirkende, Formen, um dieses zentrale Element der christlichen Glaubenspraxis unter Infektionsschutzregeln beibehalten zu können. In der Kirchengeschichte hat sich die Feier des Abendmahls immer wieder verändert.

Der evangelische Theologe und Kirchenhistoriker Anselm Schubert beschreibt in seinem Buch entlang der Geschichte der Ernährungsgewohnheiten, der sog. Food History, die Veränderungen des Abendmahls seit seinem ersten Erscheinen als gemeinsames kultisches Mahl im 1. Jhdt. über die Zeit des Kolonialismus bis heute zur Diskussion über glutenfreies oder veganes Abendmahl.

Dabei greift Schubert die großen theologischen Debatten auf und ermöglicht dem theologischen Laien einen interessanten, verständlichen und kurzweiligen Zugang zu grundlegenden Glaubensfragen und zur christlichen Kulturgeschichte. Mir hat das Buch neue Hintergründe geliefert und an vielen Stellen ein Schmunzeln entlockt.

Dr. Ruth Feldhoff

Autor: Anselm Schubert, Verlag C. H. Beck
ISBN: 978-3-406-70055-2
Seitenzahl: 271, 28 Fotos,
Format: (T/L/B) 2x22x14,5 cm
Gebundenes Buch, Preis 24,95 €

Die Fastenzeit gehört zu den geprägten Zeiten, die viele Menschen mit besonderer Aufmerksamkeit nach innen und außen begehen, gestalten (wollen).

Es gibt dafür nicht nur kirchlicherseits vielfältige Angebote wie z.B Fastenkalender, Exerzitien, Bücher – Fastenimpulse, die anregen w(s)ollen zum Innehalten, zum Nachdenken über sich, über Gott und seit einigen Jahren auch über die Erde, unseren blauen Planeten, über Gottes Schöpfung, über unseren Umgang damit und den Verbrauch an Ressourcen: **Fasten für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit, kurz ‚Klimafasten'.**

Die Aktion wird getragen von Landeskirchen, Freikirchen, (Erz)Bistümern sowie den Hilfswerken Brot für die Welt und Misereor.

Das Motto bildet der biblische Leitsatz „So viel ihr braucht" (2. Mose 16,18), er regt an, über das ‚richtige' Maß nachzudenken und - allein und/oder im Austausch mit „Mitfastenden" – herauszufinden, was wir, was ich *wirklich* brauche/n.

Die 7 Wochen bis Ostern nehmen jeweils einen Aspekt des Gesamtthemas in den Blick:

Woche 1: das richtige Maß

Woche 2: andere Ernährung

Woche 3: Energie-Bewusstsein

Woche 4: neue Mobilität

Woche 5: Finanzen und Politik

Woche 6: lokales Handeln

Woche 7: nachhaltige Veränderungen…

Zur Verfügung steht umfangreiches Material , das vielfältige, hilfreiche Informationen bietet und die Fastenden (unter)stützt. Mir ist dabei auch wichtig: die Impulse, die diese besondere Zeit begleiten, haben auch eine theologisch-geistliche Dimension. Verschiedene Autorinnen und Autoren schreiben diese theologischen Impulse und greifen darin die Themenschwerpunkte der jeweiligen Woche auf. So heißt es z.B. in einem Impuls aus einer Fastenwoche 2023 (Auszug) :

Veränderung ist der Mut, etwas in Bewegung zu bringen, weil man sich selbst bewegen ließ. Jemand nahm etwas in die Hand...Ein frischer Wind bewegt… Lässt neue Ideen, neue Bilder, neue Gedanken entstehen. Aus neuem Geist. Aus Gottes Geist. Der bringt neue Atemluft, kärt. Gottes Geist erfüllt den Raum, Gottes Geist erfüllt uns ….

Machen auch Sie mit beim Klimafasten 2024 ?!

Gundula Benoit

WIE WIR UNSER VERHALTEN VERÄNDERN KÖNNEN

Das eigene Verhalten zu verändern, ist gar nicht so leicht. Denn allzu schnell fallen wir in alte Verhaltensmuster zurück. Im Alltag muss alles zügig gehen und klimaschonende Alternativen scheinen aufwändiger: Die nächste Haltestelle ist zwei Kilometer entfernt, die Suche nach einem Produkt im Laden ist mühsamer als im Internet und Kochen ohne Fleisch erstmal ungewohnt. Natürlich erreichen wir einen Lebensstil, der mit unserer Schöpfung im Einklang ist, nicht von heute auf morgen. Aus der Hirnforschung ist bekannt, dass es circa zwei Monate braucht, um eine Gewohnheit zu ändern. Nach dieser Zeit hat unser Gehirn die neuen „Trampelpfade" angelegt und die Gewohnheiten sind umgestellt. Die Fastenzeit ist also der perfekte Zeitraum, um Veränderungen einzuüben.

Vom Reden zum Tun

Er hängt im Foyer unserer Paulus-Gemeinde. Über ihn wird im Gemeindebrief berichtet: der Grüne Gockel oder (in Langversion) : das kirchliche Umweltmanagementsystem Grüner Gockel.

Das System bzw. der Grüne Gockel (GG) ist

- ✓ *ein sichtbares Zeichen* für die Bewahrung der Schöpfung,
- ✓ *ein Zertifikat* für kirchliche Organisationen – d.h. für Einrichtungen wie für Kirchengemeinden,
- ✓ *eine Struktur* zur Erfassung, Bewertung und Reduzierung der Umweltauswirkungen in einer Kirchengemeinde oder kirchlichen Einrichtung,
- ✓ *arbeitsintensiv* bedarf der regelmäßigen Pflege, macht Freude, wenn sich Erfolge einstellen…
- ✓ *eines der Kernelemente* des Umwelt- und Klimaschutzkonzepts der Landeskirche.

Der grüne Gockel ist eine ekiba-Erfolgsgeschichte. Derzeit machen über 120 Kirchengemeinden und Einrichtungen mit!

Nach einer mehrjährigen Erprobungsphase der Einrichtung einer GG-Geschäftsstelle ist seit 2010 das Büro für Umwelt und Energie (BUE) fest verankert! Es berät, fördert, begleitet, unterstützt die GG-Gemeinden und solche, die es werden wollen. Und eines der Anliegen ist es, Jahrestreffen zu organisieren, zu dem Vertreterinnen und Vertreter aus den GG-Gemeinden der ekiba eingeladen werden.

So geschehen im November 2023. Ich durfte als Vertreterin der Ettlinger Kirchengemeinde daran teilnahmen und in das natürlich ebenfalls zertifizierte Haus der Kirche in Bad Herrenalb reisen.

In Kurzreferaten und Workshops wurden Sach-Informationen zu verschiedenen Aspekten vermittelt:

- Stand und Zukunft erneuerbarer Energien, wobei – das hören und lesen wir ja fast täglich – inzwischen Batterien und Wasserstoff eine wesentlich größere Rolle spielen als Photovoltaik
- umweltfreundlicher, fairer Einkauf; Plattformen der Landeskirchen
- Vereinbarkeit der ehrgeizigen Ziele der Landeskirche, bis 2040 klimaneutral zu sein, mit dem Strukturprozess im Rahmen der auch ihr auferlegten Sparmaßnahmen
- Schulungsbedarfe seitens der Gemeinden

Darüber hinaus ist ein wesentlicher Bestandteil solcher Jahrestreffen auf ekiba-Ebene der Austausch untereinander und besonders mit den Mitarbeiter*innen des BUE.

Da gibt es in den Gemeinden solche Menschen, die seit vielen Jahren mit der GG-Thematik in all ihren Höhen und Tiefen befasst sind und solche, die, überzeugt von dem Konzept, jetzt gerade in die GG-Arbeit einsteigen wollen, die natürlich Tipps der „GG-Expertinnen / Experten dankbar aufnehmen.

Die BUE-Hauptamtlichen freuen sich über lebhafte Diskussionen, effektiven Austausch, Rückmeldungen aus den Gemeinden – und darüber, dass sie selbst auch immer wieder als Ansprechpartner gefragt sind und befragt werden.

Mein Resümee nach den 1 ½ Tagen: manche Detail-Information, manch ein Aspekt überstieg mein (technisches) Wissen und Verständnis, doch war die Tagung insgesamt sehr informativ und bereichernd, und ich bin weiterhin davon überzeugt, dass die Zugehörigkeit zum GG-Team in Ettlingen Arbeit *und* Freude macht.

Und nun bin ich gespannt auf den nächsten Schritt:

Grüner Gockel im Kooperationsraum!

Im Zuge des Struktur- und Transformationsprozesses muss sich „unser Ettlinger Gemeinde Gockel“ bewegen in den Kooperationsraum, hin zu der Planung eines „Koop-GG“, und ich bin neugierig darauf, Vertreter*innen aus Malsch (hat bereits seit längerem den GG) und Rheinstetten/Forchheim (ist auf dem Weg) kennenzulernen mit dem Ziel, gemeinsam weiterzugehen.

Über diese Schritte berichten wir in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefs.

Gundula Benoit

Weihnachtsgottesdienst der Wilhelm-Lorenz-Realschule

- Hoffnungssterne in der Pauluskirche -

21. Dezember 2023, 07:45 Uhr: ein Strom von Kindern und Jugendlichen biegt von der Karl-Friedrich-Straße in die Schlesierstraße ab. Nach und nach füllt sich die Pauluskirche bis auf den letzten Platz. Selbst alle ausgelegten Sitzkissen auf dem Boden werden belegt.

Ein lautes Stimmengewirr füllt den Kirchenraum, bis Pfarrer Weidhas alle willkommen heißt und mit seinem Votum die Gestaltung des Gottesdienstes den Mitwirkenden der Schule übergibt.

Eine Bläsergruppe hinter dem Altar begleitet bekannte Weihnachtslieder, alle singen kräftig mit. Junge Schauspieltalente übertragen die Lesung des Weihnachtsevangeliums in unsere Zeit und lassen die frohe Botschaft spürbar unter die Haut gehen.

„I have a dream“ von ABBA bringt Hoffnung zum Klingen! Was sind die Träume heute? Schüler und Schülerinnen präsentieren das Ergebnis einer Umfrage, es unterscheidet sich nicht grundsätzlich von früheren: neben mehr oder weniger großen materiellen Wünschen, dem Wunsch nach einer Karriere und gesehen zu werden sind es Gemeinschaft, Freundschaft, Verständnis und gegenseitiger Respekt, Liebe und Frieden. Ausdrücklich wird Geld an eine hintere Stelle verwiesen.

Schulrektor Uwe König vertieft in seinem Impuls an konkreten, persönlichen Beispielen die Werte, für die Jesus, dessen Geburtstag wir feiern, eingetreten ist: Aufmerksamkeit und Respekt für alle uns umgebenden Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, Position in der Gesellschaft oder Religion, Unterstützung von Schwachen, Gewaltfreiheit - kurz: Nächstenliebe.

Vor diesem Hintergrund formulieren Schüler und Schülerinnen die Fürbitten, alle gemeinsam sprechen das Vaterunser, und Pfarrer Weidhas spendet den Segen. Das Schlusslied „O Du Fröhliche“ lässt die Gemeinschaft aller Anwesenden noch einmal deutlich spürbar werden: in der Menge verteilt verstärken Mundharmonika spielende Jugendliche die Verbindung unter allen Teilnehmenden.

Als Giveaway gibt es am Ausgang selbst gebastelte Sterne, die auf einer Seite das Wort Hoffnung auf Deutsch und auf der anderen Seite in einer jeweils anderen Sprache tragen.

Junge Schauspieltalente übertragen die Lesung des Weihnachtsevangeliums in unsere Zeit …

Möge diese Hoffnung in der Nachfolge Jesu die jungen Menschen, und natürlich auch alle anderen Altersstufen, auf ihrem weiteren Weg immer begleiten!

Danke für diesen wunderbaren, von hohem gemeinschaftlichem Engagement getragenen Gottesdienst, dieses Zeichen der Hoffnung!

Ruth Feldhoff

Wir feiern Gottesdienst in der Pauluskirche

Sonntag Sexagesimae, 04. Februar

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst — Pfrn. Peters, Frau Ybarra

Sonntag Estomihi, 11. Februar

10.00 Uhr Gottesdienst und Kirchenkaffee — Dekan Dr. Reppenhagen

Sonntag Invokavit, 18. Februar

10.00 Uhr Mitmach-Gottesdienst — Pfr. Weidhas & Team

Sonntag Reminiscere, 25. Februar

18.00 Uhr Abendgottesdienst — Pfr. Weidhas

Sonntag, Okuli, 03. März

10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl und Kindergottesdienst — Pfr. Weidhas, Frau Ybarra

Sonntag Lätare, 10. März

10.00 Uhr Gottesdienst und Kirchenkaffee — Pfr. Weidhas

Sonntag Judika, 17. März

10.00 Uhr Gottesdienst, gestaltet von Konfirmanden — Diakonin Hilgers

Sonntag Palmarum, 24. März

10.00 Uhr Gottesdienst — Pfr.i.R. Oest

Gründonnerstag, 28. März

20.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl — Pfr. Weidhas

Karfreitag, 29. März

10.00 Uhr Gottesdienst — Pfr. Weidhas

Ostersonntag, 31. März

10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl und Kindergottesdienst — Pfr. Weidhas, Frau Ybarra

Ostermontag, 01. April

Ökumen. Gottesdienst in der Liebfrauen-Kirche, Pfrn. Wolf und Pfr. Heringklee

Sonntag Quasimodogeniti, 07. April

10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl — Pfr. Weidhas

Sonntag Misericordias Domini, 14. April

10.00 Uhr Gottesdienst und Kirchenkaffee — Pfr. Weidhas

Sonntag Jubilate, 21. April

10.00 Uhr Gottesdienst Pfr. Weidhas

Sonntag Kantate, 28. April

18.00 Uhr Abendgottesdienst Pfr. Weidhas

Weihnachtsgottesdienst vom Pauluskindergarten

paulus kindergarten Aktuell

Nachmittags am 21.12.2023 war es so weit: das Team des Pauluskindergartens sowie die Familien der Kinder, die den Pauluskindergarten besuchen, versammelten sich zu einem Gottesdienst, der ursprünglich als Waldgottesdienst gedacht war und aufgrund der Wetterverhältnisse dann in die Pauluskirche verlegt wurde.

Wir sangen gemeinsam Weihnachtslieder, wie „Stern über Bethlehem“ oder „Ihr Kinderlein kommet“ und die Kinder der Orangen Gruppe – spontan nahmen noch Geschwisterkinder teil – schlüpften in die Rollen von Maria, Josef, den Heiligen Drei Königen, den Hirten und vielen mehr.

Die Ansprache von Herr Weidhas war umrandet vom Singen, einem musikalischen Anspiel von Frau Simang, das ErzieherInnen-Team las Fürbitten sowie anteilig eine Weihnachtserzählung vor; und so war der Gottesdienst rund und wir freuen uns schon auf nächstes Jahr.

Bild und Text: Marcel Mann

Aus dem Ältestenkreis

Der Ältestenkreis (ÄK), das Leitungsgremium der Paulusgemeinde, hat sich 2023 zu 8 Sitzungen für jeweils ca. 3,5 Stunden getroffen. Dazwischen stehen die Ältesten per Telefon und Mail in kontinuierlichem Kontakt. Außerdem sind Einzelne von uns in verschiedenen Ausschüssen und weiteren Gremien vertreten.

Zusätzlich traf sich der ÄK vom 17.-19.02.23 zu einer Klausurtagung in Bad Herrenalb. Der größere zeitliche Rahmen ermöglicht ein intensiveres Kennenlernen und ein tieferes Einsteigen in inhaltliche und glaubensbezogene Themen. Wir haben uns über die Wurzeln, den Vollzug und Gewinn unseres persönlichen Glaubens ausgetauscht, darüber gesprochen, welche inhaltlichen und finanziellen Prioritäten zukünftig in der Paulusgemeinde gesetzt werden sollen, wie wir die Kommunikation innerhalb der Gemeinde noch mehr fördern und einen Aktionsort für Nachhaltigkeit schaffen können.

Klausurtagung 17. bis 19.Februar 2023 im Haus der Kirche, Bad Herrenalb
Foto: Gerhard Becker

In den Sitzungen setzen wir uns neben organisatorischen und verwaltungstechnischen Aufgaben intensiv mit den anstehenden strukturellen Veränderungen der Badischen Landeskirche auseinander. Drei Mitglieder des ÄK sind regelmäßige Mitglieder der Strukturgruppe unseres Kooperationsraums Ettlingen/Malsch/Rheinstetten. Durch überparochiale engere Zusammenarbeit soll die Effizienz verbessert werden. Wir sehen mögliche Vorteile darin, das spezifische Kenntnisse, Begabungen und Erfahrungen, insbesondere der hauptamtlichen Mitarbeiter`*innen, besser genutzt werden können: also: nicht mehr jede*r macht um seinen Kirchturm herum alles, sondern jede*r arbeitet mehr spezifisch innerhalb des Kooperationsraumes in dem Bereich, für den sie/er besonders prädisponiert ist. Das könnte nicht nur Ressourcen schonen, sondern auch die Qualität der Arbeit verbessern. Dabei liegt uns besonders am Herzen, dass die seelsorgerliche Nähe zu den Gemeindegliedern nicht verloren geht. In dem Zusammenhang möchten wir auch die ehrenamtliche Arbeit fördern. 52 Ehrenamtliche haben wir kürzlich in der Paulusgemeinde gezählt! Herzlichen Dank für Ihre Arbeit!

Da Pfarrer Weidhas zum 31.10.2024 in Ruhestand geht, bemühen wir uns schon jetzt darum, über das Dekanat eine rechtzeitige Stellenausschreibung mit möglichst zeitnaher Neubesetzung zu erreichen. Eine neue Pfarrperson soll weiter ihren Sitz in der Paulusgemeinde haben und von dort aus die Strukturen der überparochialen Zusammenarbeit innerhalb des Kooperationsraums, vordringlich jedoch mit den Kolleginnen/Kollegen der beiden anderen Ettlinger Pfarreien, entwickeln.

Ein zukunftsweisendes Projekt der Zusammenarbeit ist der seit 2023 gemeinsame Konfirmandenunterricht der Pfarreien Luther und Paulus. Auch der Mittagstisch ist ein gelungenes Kooperationsprojekt der Ettlingen Kirchengemeinde und der Diakonie Ettlingen. Musikalische Projekte überschreiten schon länger erfolgreich die Grenzen der Pfarreien.

Besonders wichtig ist uns, Ihre Wünsche und Bedürfnisse als Gemeindeglieder in der Ausgestaltung des Gemeindelebens zu berücksichtigen. In dem Zusammenhang haben wir uns über die außergewöhnlich gut besuchte Gemeindeversammlung mit vielfältigen Diskussionsbeiträgen von Ihnen am 19.11.23 sehr gefreut! Nur wenn Sie uns mitteilen,

was für Sie ein Gemeindeleben lebendig macht, welche Wünsche und Bedürfnisse Sie haben, können wir mit Ihnen und für Sie passende Angebote auf den Weg bringen.

Seit einiger Zeit bieten wir unterschiedliche Gottesdienstformate an, um verschiedene Zielgruppen zu erreichen (Abend- und Mitmachgottesdienste, Dialoggottesdienste, Segnungs-, Frauen- und Klimagottesdienst, Familiengottesdienst, Kindergottesdienst - einmal pro Monat, Krippenspiel, Kinderkirche). Bitte geben Sie uns Rückmeldung!

Wir bemühen uns um engen Kontakt zum Kindergarten und seinem Elternbeirat, in dem Kontext stehen u. a. die Kinderkirche und der Kindergottesdienst. Vielleicht können auch darüber junge Familien mehr miteinander in Kontakt kommen.

Selbstverständlich treten wir für ökologisches und klimagerechtes Handeln ein, daraus hat sich die Kooperation mit den Omas/Opas for Future entwickelt. Schon seit 2013 hat die Kirchengemeinde Ettlingen das Zertifikat des Grünen Gockels.

Auch die Gruppen und Kreise leben nur mit ihrer Beteiligung! Sehr guten Zuspruch, auch mit themenspezifischen zusätzlichen Einzelteilnehmer*innen, findet der Feierabendkreis. Bibelkreis, Seniorenkreis und Besuchsdienst sind Gruppen mit engagierter und stabiler Teilnahme. Aufgrund der Altersstruktur würden wir uns im Besuchsdienst zusätzlich neue, jüngere Mitmachende für diese interessante und wichtige Arbeit, nahe an den Menschen, wünschen.

Mit Konzerten, Wanderungen, Stammtisch und Ausflügen machen wir niederschwellige, kulturelle und die Gemeinschaft fördernde Angebote. Haben Sie weitere oder andere Wünsche, melden Sie sich!

Für uns ist jeder Mensch ein von Gott geliebter. Jede und jeder ist willkommen, zum Feiern, aber auch mit Sorgen und Nöten! Christliche Gemeinschaft lebt auch, aber nicht nur im sonntäglichen Gottesdienst.

Sprechen Sie uns an, telefonisch, per Mail oder persönlich. Umfangreiche und aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Homepage.

Der Ältestenkreis wünscht Ihnen ein gesegnetes Jahr 2024.

Dr. Ruth Feldhoff
Vorsitzende des Ältestenkreises

Auf dem Weg nach Ostern

Herzliche Einladung zu den

PASSIONSANDACHTEN 2024

in der
Evangelischen Pauluskirche
Ettlingen,

Die Andachten finden jeweils donnerstags 19.30 Uhr statt

29. Februar	**Andacht I**	**mit Frau Dr. Feldhoff**
7. März	**Andacht II**	**Szenisches Stück „Prozess um Barabbas“,** mit der Theatergruppe „Die Scheinwerfer“ aus der Evang. Kirchengemeinde Langensteinbach
14. März	**Andacht III**	**mit Pfr. Weidhas** Trauer und Auferstehungshoffnung auf dem Bild „Grabtragung“ von Jacopo da Pontormo Musik Herr Dr. Determann
21. März	**Andacht IV**	**mit Prädikant Dr. Franzki**

Was ist eigentlich ein Gottesdienst?

Gemeindemitgliedern, die regelmäßig an Gottesdiensten teilnehmen, muss das nicht erklärt werden. Aber wie ist das mit denjenigen, die nur gelegentlich kommen? Da werden wohl manche Teile nicht ganz verstanden, weil sie fremd und unalltäglich erscheinen.

Wir sind aus den Medien gewohnt, dass uns immer Neues, Ungewohntes, Abwechslungsreiches angeboten wird. In Gottesdiensten gibt es jedoch nur in sehr begrenztem Maße Abwechslung und Neues. Die gleichbleibenden, traditionellen Bestandteile sind da offensichtlich ganz wichtig. Warum ist das so?

Einfach gesagt: Im Gottesdienst versammelt sich die christliche Gemeinde. Aber nach christlichem Verständnis gehören dazu nicht nur die sichtbaren Gottesdienstbesucher und nicht nur die in der Gemeindekartei erfassten Mitglieder. Zu Gemeinde Jesu Christi gehören die Christen in allen Ländern gleichwertig dazu. Deshalb wird auch in den verschiedenen Ländern und Kulturen der Gottesdienst mit sehr ähnlichen Bestandteilen und Abläufen gefeiert. Um die Zusammengehörigkeit der vielen sehr verschiedenen Christen in aller Welt zu wahren, sind die Abläufe, die Bibeltexte, das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis dieselben.

Und warum passt man diese Abläufe nicht regelmäßig an den Zeitgeschmack an? Weil es eine Zusammengehörigkeit der Christen nicht nur zwischen den zur selben Zeit lebenden gibt, sondern auch zwischen allen Christen, die jemals gelebt haben und leben werden. Wir gehören zu diesen allen dazu und bilden mit ihnen allen zusammen eine Einheit: die Kirche Jesus Christi. Also die Gemeinschaft, die in Jesus Christus ihren obersten Chef und Besitzer sieht, daran glaubt. Diese Einheit und Zusammengehörigkeit soll nicht nur eine bedeutungslose Behauptung sein, bzw. als solche erlebt werden. Deshalb wird diese Einheit und Zusammengehörigkeit in unveränderten Ritualen dargestellt, gefeiert, zelebriert. Wer an einem Gottesdienst teilnimmt, stellt oder setzt sich also in eine weltweite, uralte Gemeinschaft, um zu erleben, dass er ein Teil derselben ist und dass er dasselbe feiert, wie alle Mitglieder vor ihm.

Menschen, denen ihre Individualität, ihre Besonderheit, das Wichtigste ist und die sich darin aufwendig zu profilieren versuchen, finden das sicher wenig verlockend. Gottesdienste wenden sich eher an Menschen, die nach Gemeinschaft und Gemeinsamkeiten suchen.

Ein Gottesdienst ist nicht die Veranstaltung der Pfarrperson und des Orgelspielers. Es ist vielmehr eine Veranstaltung der Gemeinde, die zu ihrem Gott, zu ihrem Chef Jesus Christus, auf dessen Einladung hin zusammenkommt. Gott gibt seiner Gemeinde im Gottesdienst gewissermaßen eine Audienz[1]. Die Pfarrperson ist also keinesfalls die Hauptperson im Gottesdienst, sondern ein mit der Sorge für den ordnungsgemäßen Ablauf beauftragter Saaldiener. (Wo ein anderer Eindruck entsteht, läuft Grundlegendes schief.)

Das Glockengeläut ruft dann die Gemeindemitglieder zur Versammlung vor ihrem Gott. Das Orgelvorspiel will den Versammelten ermöglichen, laufende Privatgespräche zu beenden und innerlich bei sich selbst anzukommen. Als erstes sagt dann die Pfarrperson: "Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes." Das heißt: Alles was jetzt kommt, was wir tun, reden und denken, geschieht unmittelbar vor Gott. Er ist jetzt hier anwesend und für uns da. Seid euch dessen bewusst. - Die Gemeinde antwortet: "Amen." Bedeutet: So ist es, ich stimme zu.

Die Pfarrperson begrüßt die Versammelten dann mit: "Der Herr sei mit euch!" Das ist eine alte Grußformel, mit der man den Gegrüßten wünscht, dass Gott sie mit seiner Aufmerksamkeit und Güte begleiten möge. - Antwort der Gemeinde: "Und mit deinem Geist!" Damit wird der gute Wunsch erwidert, mit besonderer Betonung des Geistes des Angeredeten, der ihn befähigen möge, die Anwesenden durch die Begegnung mit Gott zu führen.

In manchen evangelischen Gottesdiensten wird diese uralte Begrüßungsformel angehängt an eine freie Begrüßung. Wirkt lockerer, macht den Gottesdienst aber mehr zu einer Veranstaltung wie alle anderen.

Es folgt das erste Lied. Gemeinsames Miteinander-Singen und dabei Aufeinander-Hören fügt die Einzelnen zu einer Gemeinschaft zusammen. Mit dem darauf gemeinsam gelesenen Psalm aus dem Alten Testament stellen sich die Versammelten in die hinter das Christentum zurückreichenden Traditionen des alten Israel. Denn dort wurde unser Gott zuerst verehrt. Lied und Psalm sind eine Huldigung an Gott, Erinnerung und Lob seiner Fürsorge und seines Schutzes.

Danach wird (meist von der Pfarrperson) ein Bekenntnis gesprochen, wie es um die Anwesenden steht: Wir sprechen vor Gott aus, was uns misslingt und wo wir hinter guten, sinnvollen Anforderungen zurückbleiben. Nicht um uns kleinzumachen, sondern um uns daran zu erinnern, was wir gern besser können und machen würden, damit unser Leben besser gelingt und mehr Sinn bekommt. Wir bekennen wozu uns Kraft, Mut, Ausdauer fehlen und wofür wir uns Gottes Unterstützung, "sein Erbarmen" wünschen. Deshalb endet dieser Teil mit dem "Herr erbarme dich", in das die Gemeinde mit einstimmt.

---

[1] Unter Audienz (von lateinisch *audire* ‚hören') versteht man die Gewährung des Erscheinens vor einer deutlich höhergestellten Person. - Wikipedia.

Auf dieses Bekenntnis hin spricht die Pfarrperson (im Auftrag und Namen Gottes) den Versammelten Gottes Unterstützung und Hilfe zu und dankt respektvoll dafür mit dem "Ehre sei Gott in der Höhe", in das auch wieder die Gemeinde miteinstimmt. Aus Respekt vor Gott und um ganz wach und aufmerksam zu sein, erhebt sich die Gemeinde bei der Ansage "wie es um uns steht" und dem Zuspruch von Gottes Hilfe und Kraft von ihren Sitzen.

Dank und Lob Gottes finden eine Fortsetzung mit dem Lob-Lied. Warum so viel Dank und Lob an Gott? Das sind die Mitbringsel, das Gastgeschenk, das Gott übergeben wird. Gastgeschenke waren Zeichen von Anstand und Respekt und machten früher den Unterschied zwischen ehrbaren Gästen und Bettlern oder Räubern.

Darauf folgt das sog. "Kollektengebet", also ein Gebet, das der (inneren) "Sammlung" der Gottesdienstteilnehmer dienen soll.

Während nun ein Abschnitt aus der Bibel vorgelesen wird, steht die Gemeinde wieder auf, aus Respekt vor dem Text, der als Anrede Gottes an die Menschen zu verstehen ist. Sie dankt Gott dafür mit dem "Halleluja" (Gelobt sei Gott).

Wieder wird gesungen, und es folgt der Predigttext (von der Gemeinde eigentlich wieder im Stehen angehört) und in der Predigt die Erklärung der Pfarrperson, inwiefern Aussagen des Textes eine Lebenshilfe für unseren Alltag sind.

Mit dem Glaubensbekenntnis danach erinnert sich die Gemeinde daran, welche theologischen Aussagen für das Leben als Christ hilfreich sein können. Wieder folgt ein Lied, das Gedanken der Predigt aufgreift und damit fester im Gedächtnis verankert.

Im Fürbittgebet, wird Gott darum gebeten, sich auch anderen Menschen, die in Not sind, barmherzig zuzuwenden. Im Vaterunser bitten wir Gott noch mal um die für unser Leben grundlegenden wichtigsten Dinge. Das Vaterunser ist das Gebet, das uns am meisten mit allen anderen Christen verbindet, sich durch unser ganzes Christsein hindurchzieht und uns immer wieder daran erinnert.

Das Schlusslied eint die Anwesenden nochmal zu einem vielstimmigen Ganzen, weist aber inhaltlich schon auf den Alltag "draußen", nach dem Gottesdienst hin.

Mit dem Zuspruch "Gehet hin im Frieden des Herrn" werden die Anwesenden mit der Zusage seines Friedens aus der Begegnung mit Gott entlassen. Beim abschließenden Segen, zu dem alle nochmal aufstehen, bekommen die Besucher ein "Mitgebsel": Die Pfarrperson sagt den Besuchern Gottes mitgehende aufmerksame Begleitung und Fürsorge zu für den Weg aus der Besuchs-Gemeinschaft vor Gott, hinaus in den weltlichen, individuellen Alltag. Weil das Zugesagte wertvoll, wichtig und ein Geschenk Gottes ist und volle Aufmerksamkeit für den Empfang angemessen ist, steht die Gemeinde zum Segen auf.

Während des Orgelnachspieles können die Besucher das im Gottesdienst Gehörte, Gespürte und Geahnte in sich noch mal nachklingen lassen.

Das eigentliche Gottesdienst-Erlebnis kommt nicht zustande durch bloßes Zuhören oder Dabeisein, sondern durch das eigene aktive Mitmachen. Voraussetzung dafür sind nicht Kenntnisse oder Fähigkeiten, sondern Respekt vor dem Schöpfer der Welt und die Bereitschaft, Teil einer Gemeinschaft zu sein.

Roija Weidhas

Die Zukunft unserer Gemeinde

Viele Kirchenmitglieder sind erschrocken und verunsichert über das, was vor einigen Monaten in soziologischen Untersuchungen über die Kirchen und ihre Mitglieder festgestellt wurde. Viele schauen mit Sorge auf die Entwicklung unserer Gemeinden: Die Mitgliederzahlen sind rückläufig. Der Gebäudebestand muss drastisch verkleinert werden. Es wird weniger Pfarr- und Diakonen-Stellen geben und weniger Personen, die sie besetzen wollen. Nur noch wenige studieren Theologie. - Es ist deshalb Zeit, sich zu vergegenwärtigen, was eine Kirchengemeinde ist, was sie sein soll, was sie treibt und worauf sie beruht

Jesus Christus hat mit seiner Schülergemeinde einen Gegenentwurf zur vorhandenen Gesellschaft und deren Ordnung auf den Weg gebracht. Diese Gesellschaft ist seit je her geprägt durch Wettbewerb, Konkurrenzkampf auf allen Ebenen, durch die Auslese der Angepasstesten und die daraus folgende Aufteilung der Menschen in wenige Gewinner und viele Verlierer, mitsamt allen darauf beruhenden Grausamkeiten und Ungerechtigkeiten.

Diesen Zustand der Gesellschaft will Gott durch seine Kirche als eine Alternativ-Gesellschaft überwinden. Kirchengemeinden sollen nicht die Welt, wie sie ist, noch mal - nur verbrämt mit religiösen Ritualen - reproduzieren! Wir sollen sie nicht nach den Maßstäben der Welt beurteilen und uns mit deren Einrichtungen vergleichen. Vielmehr sollen wir eine Gesellschaft sein und werden, in der nicht die Leistung, sondern die Bedürftigkeit bestimmt, was einer von den Erträgen bekommt. Wir sollen nicht um Plätze über und vor den anderen kämpfen, sondern einander so behandeln, wie wir selbst behandelt werden möchten: so aufmerksam, ehrlich, rücksichtsvoll, hilfsbereit, großzügig und herzlich. Wir sollen uns nicht von unserer Angst davor, zu kurz zu kommen und in Einsamkeit zu enden,

beherrschen lassen, sondern auf Gottes Fürsorge und Führung vertrauen. Das Vertrauen auf Gottes gute Absichten mit uns und seine schöpferische Fähigkeit, jederzeit ganz Neues, ganz Überraschendes, Unvorhersehbares zu schaffen, kann uns einen und offen machen für andere Menschen. - Das hat Jesus seinen Schülern so beigebracht, in den Briefen des Neuen Testaments ist es weiter ausgeführt, und das gilt bis heute.

Wenn wir unsere Kirchengemeinden vergleichen mit ihrem glanzvolleren Erscheinungsbild vor 10, 20 oder 50 Jahren oder mit dem Einfluss, der Popularität und Medienpräsenz weltlicher Gemeinschaften oder … dann denken und reden wir aus der Perspektive weltlicher Organisationen und folglich in eine für uns ganz falsche Richtung. Denn nicht Besitz und Status sind unser Ziel, sondern Ausgleich, Harmonie, Frieden und die Zufriedenheit aller.

Natürlich sollen haupt- und ehrenamtliche Mitglieder engagiert ihre Begabungen einbringen und Aufgaben erfüllen. Sie sollen aber über die Ergebnisse nicht klagen, sondern darin Gottes Willen, Fügung, Führung und Kraft sehen. Wir Christen sind nicht die Eigentümer oder Triebkräfte unserer Gemeinden. Eigentümer der Gemeinden ist Gott bzw. Jesus Christus, und der führt sie und beruft ihre Mitglieder durch seinen Geist. An uns ist es, darauf zu vertrauen, dass Gott geeignete Menschen als Mitglieder hineinberuft und ihnen die Kräfte schenkt, die sie für die Aufgaben, die er ihnen gestellt hat, brauchen. Auf diese Menschen sollen wir uns einlassen.

Gott beruft bzw. erwählt nicht so, wie es in Unternehmen oder Staatsapparaten üblich ist: nicht die Elite derer mit den besten Leistungen oder stärksten Ellenbogen, nicht die am meisten manipulativen Narzissten oder die raffiniertesten Gauner - sondern die, die er ganz besonders liebt. Das kann sich niemand verdienen oder erkämpfen. Wo seine Liebe hinfällt, ist ganz unberechenbar und erscheint der Umgebung oft unvernünftig. Gott führt die Mitglieder aus Liebe zur Taufe.

Wir sind hier, weil Gott durch seinen Geist unseren Willen dazu bringt, an unserer Mitgliedschaft und unserem aktiven Mittun in der Gemeinde festzuhalten. Unsere Kirche besteht nicht allein deshalb, weil wir als Ehrenamtliche oder Hauptamtliche dafür sorgen und leisten, sondern sie besteht vor allem, weil Gott dafür sorgt, dass wir dabei sind und weil er uns Kraft und Mut und Hoffnung schenkt, damit wir an seinem Projekt, der neuen Gesellschaft, irgendwie, und sei es mit kleinsten Aktivitäten, mitarbeiten können.

Wenn wir in Zukunft einige unserer Gebäude abgeben müssen, wenn unsere Mitgliederzahlen sinken und wir längere Wege zum Gottesdienst gehen müssen - dann heißt all das *nicht*, dass wir weniger Gottes Gemeinde wären oder er weniger Interesse an uns hätte oder wir womöglich unsere Hoffnungen auf etwas Falsches gesetzt hätten. Es heißt einfach nur: dass Gott vorhat, andere, neue Wege mit seiner Kirche und seinen einzelnen Gemeinden zu gehen. Andere, neue Wege deshalb, weil sich unsere Welt im Wandel befindet. Seit jeher geht Gott mit seinen ausgewählten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer wieder neue Wege. -

Es mag viele Anlässe dafür geben, mit Sorge an die Zukunft unserer Welt, unseres Landes, unseres persönlichen Lebens zu denken. Aber es gibt keinen Grund an Gottes Liebe zu uns und an seiner Begleitung durch alles Kommende zu zweifeln. Gerade wenn wir uns schwach fühlen und es für unsere Zukunft nicht richtig gut aussieht - gerade dann ist uns Gott nahe. Seit jeher ist er der Fürsprecher und Fürsorger, der Verteidiger und Retter der Schwachen, der Hoffnungslosen, der Verlierer, der Unbedeutenden und Unscheinbaren. Davon handeln viele Geschichten in der Bibel. "Ihr seid Salz der Erde und Licht der Welt", sagt Jesus zu uns, und das gilt weiter! Kirche lebt nicht aus ihren eigenen Kräften, ihren Gebäuden und Geldreserven. Sondern sie entsteht immer neu daraus, dass Gott Menschen in seine Gemeinde führt, die er liebt und dabeihaben will und deshalb mit Kraft und seinem Geist beschenkt.

Roija Weidhas

Der Seniorenkreis

mit Pfr. Roija Weidhas. Unterhaltsame zwei Stunden mit Liedern, einer Andacht, Kaffee und Kuchen und einem Thema, zudem ein Gast eingeladen ist

Termine:

- **Dienstag, 20. Februar 2024**: Der Musiker Karl Schulze im Gespräch mit Pfr. Weidhas
- **Dienstag, 26. März 2024**: Frau Dr. Feldhoff: Resilienz: für Krisen gestärkt. Hirn an Körper / Körper an Hirn - diese Signale bewusst nutzen
- **Dienstag, 23. April 2024:** Geschichte und Geschichten rund um die britische Folkmusik. Musiker und Englandfan Robert Determann spielt englische Folkmusik auf seinem Akkordeon und erzählt in guter Folktradition Geschichten zu Balladen und Tänzen von den britischen Inseln.

Beginn ist jeweils 14.30 Uhr

Essen in Gemeinschaft

EIN GUTES MITEINANDER, GUTE GESPRÄCHE LECKERES ESSEN

Zum gemeinsamen Mittagstisch in die Räumlichkeiten der Paulusgemeinde Ettlingen, Schlesierstraße 1 (Gemeindehaus), laden die Evangelische Kirchengemeinde und das Diakonische Werk im Landkreis Karlsruhe herzlich ein. Bei einem leckeren, *kostenfreien* Essen und gemütlichem Miteinander lässt sich gut ins Gespräch kommen.

Einmal in Zweiwochenrhytmus wird ein Essen gekocht, um diese mit Gästen gemeinsam zu essen, die etwas Neues ausprobieren und in Kontakt mit Menschen aus den Stadtteilen kommen möchten.

Folgende Termine stehen hierfür stehen bereits fest:

♦ Mittagstisch am Mittwoch, 7. Februar 2024
♦ Mittagstisch am Mittwoch, 21. Februar 2024
♦ Mittagstisch am Mittwoch, 6. März 2024
♦ Mittagstisch am Mittwoch, 20. März 2024

Jeweils um 12:30 Uhr

Anmeldung bis Montagnachmittag vor dem eigentlichen Termin unter 07243-54950 oder ettlingen@diakonie-laka.de .

Die Freude, der Spaß und der Appetit soll aber nicht erst beim Essen aufkommen, sondern schon bei der Planung, in den vorgesehenen Projektgruppen. Hierzu werden noch Leute mit und ohne Kocherfahrung gebraucht, die sich mit Ideen und Taten, auch gerne beim Einkauf und Zubereiten, einbringen möchten. Als Mitmacher*innen sind alle willkommen - und natürlich auch als "Esser*innen" danach.

Wer mitmachen möchte, kann sich gerne unter folgenden Telefonnummern bzw. E-Mail-Adressen informieren und anmelden.

Telefon / E-Mail (Frederik Lowin): (07243) 3329088, frederik.lowin@kbz.ekiba.de
Telefon / E-Mail (Beate Rashedi): (07243) 5495-31, beate.rashedi@diakonie-laka.de
Stichwort: "Essen in Gemeinschaft"

Der Feierabendkreis

- Ein Kreis für Berufstätige und die es einmal waren -

Unsere Themen sind vielfältig und berühren Fragen aus Religion und Gesellschaft.
Nach den Veranstaltungen sind die Teilnehmenden zu einem Gedankenaustausch eingeladen

Unsere nächsten Termine:

- **Dienstag, 6. Februar 2024, 20.00 Uhr**
  Lesung mit Marli Disqué aus „Heimsuchungen“ von von Chimamanda Ngozi Adiche
  Chimamanda Ngozui Adichie ist eine vielfach geehrte nigerianische Autorin. Sie hat neben ihren Romanen meisterliche und vielfach übersetzte Kurzgeschichten veröffentlicht, die zeigen, dass es im menschlichen Bereich keineswegs besondere afrikanische Probleme gibt. Sie schildert vor allem Nöte und Freuden, wie sie alle Menschen auf der Welt kennen, dass wir in unserem Erleben im Grunde Schwestern und Brüder sind. Das rückt uns die Autorin und ihre Figuren sehr nah.
- **Dienstag, 5. März und 9. April 2024**
  Die Themen finden Sie, sobald vorhanden, auf unserer Homepage und in den Schaukästen der Gemeinde.
- **Mittwoch, 1. Mai 2024**
  Wanderung zu den Altrheinarmen und Seen bei Illingen.

Die Treffen finden, wenn nicht anders erwähnt, 20.00 Uhr im Gemeindehaus der evang. Paulusgemeinde Ettlingen statt.
Weitere Informationen, Termine und Themen finden Sie regelmäßig auf: www.paulusgemeinde-ettlingen.de

Auch Gäste sind willkommen.

Haben Sie Interesse, kontaktieren Sie bitte unser Organisationsteam:

Adelheid Blaich, adelheid_blaich(at)web.de
Tel. 07243 38409

Ursula Müller, umita.mueller(at)t-online.de
Tel 07243 79438

Bibelgesprächskreis: Glauben konkret

Neu in Ettlingen oder auf der Suche nach einem Austausch über den christlichen Glauben und Bibeltexte? Dann schauen Sie bei unserem Bibelgesprächskreis vorbei.

Wir treffen uns an jedem 2. und 4. Mittwoch im Monat
von 20.00 Uhr bis ca. 21.30 Uhr

Wir sind unabhängig von Konfession und Gemeindezugehörigkeit. Jeder Abend ist in sich abgeschlossen. So ist auch eine unregelmäßige Teilnahme möglich.
Interesse? Rufen Sie an: Ansprechpartner: Ehepaar Franzki, Tel. 07243-6058456

Kontakte und Anschriften

Evangelische Paulusgemeinde Ettlingen
Schlesierstr. 3, 76275 Ettlingen
Tel.: 07243-12462, Fax: 07243-536523
E-Mail: Kontakt@paulusgemeinde-ettlingen.de
Website: www.paulusgemeinde-ettlingen.de

Öffnungszeiten des Pfarramts:

dienstags	09.00 - 11.00 Uhr
mittwochs	09.00 - 11.00 Uhr
	14.00 - 16.00 Uhr
freitags	09.00 - 11.00 Uhr

Pfarrer:
Roija Weidhas, Tel. 07243-2153493 oder
01523-3696285, roija.weidhas@kbz.ekiba.de

Sekretärin im Pfarramt:
Tanja Haag-Reinig, Tel. 07243-12462

Hausmeisterin:
Sigrid Herz, Tel. 07243-12462

Vorsitzende des Ältestenkreises:
Dr. Ruth Feldhoff: Tel. 01573 5687975
dr.feldhoff@arcor.de

Bankverbindung:
Paulusgemeinde Ettlingen
IBAN DE38 6605 0101 0001 0131 35
BIC: KARSDE66XXX Sparkasse Karlsruhe

Evangelischer Paulus-Kindergarten:
Leiterin Sabine Schubach, Tel. 07243-13200,
kiga.paulus.ettlingen@kbz.ekiba.de,
https://www.pauluskindergarten-ettlingen.de

Impressum:
Der Gemeindebrief erscheint vierteljährlich und wird kostenlos an die Mitglieder der Ev. Paulusgemeinde Ettlingen verteilt.
Verantwortlich für den Inhalt: Ältestenkreis der Ev. Paulusgemeinde Ettlingen. Redaktionsteam: U. Müller, G. Becker, Pfr. R. Weidhas.

Nächste Ausgabe: 30.04.2024, Redaktionsschluss: 4.04.2024.

Der Gemeindebrief wurde auf Umweltpapier gedruckt